

Interoperabilität, IT-Sicherheit und Cloud-Computing als wichtigste Bausteine «Digitale Transformation» – worauf Spitäler achten müssen

Die Notwendigkeit eines digitalen Wandels im Gesundheitssystem ist aktueller denn je: Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie zeigt sich, welchen Mehrwert digitale Infrastruktur schaffen kann. Die Krise offenbart, dass auch Spitäler bei der Digitalisierung noch Luft nach oben haben. Gerrit Schick, Head of Health Informatics, Philips GmbH Market DACH, zeigt auf, was sie bei Digitalisierungsprozessen besonders beachten müssen.

Die Pandemie hat unser Gesundheitssystem ordentlich durchgeschüttelt, Lücken bei der Digitalisierung aufgezeigt und uns dabei deutlich mehr Geschwindigkeit und Agilität abverlangt, als wir bis dato an den Tag gelegt hatten. Die schleppende Einführung des elektronischen Patientendossiers, für Bund und Kantone ein zentraler weiterer Digitalisierungsschritt, ist nur eines der Beispiele, die hier aufgeführt werden können. Grundsätzlich herrscht Einigkeit darüber, dass die Digitalisierung ein entscheidendes Instrument ist, um gesundheitspolitische Ziele, unter anderem bei der Behandlungsqualität oder koordinierten Versorgung, zu erreichen. So konnten seit Beginn der Pandemie auch erste Erfolge einer schnellen Adaptionsfähigkeit, insbesondere bei telemedizinischen Versorgungsansätzen, gezeigt werden.

Digitale Lösungen mit Schnittstellen zu ausserklinischer Versorgung

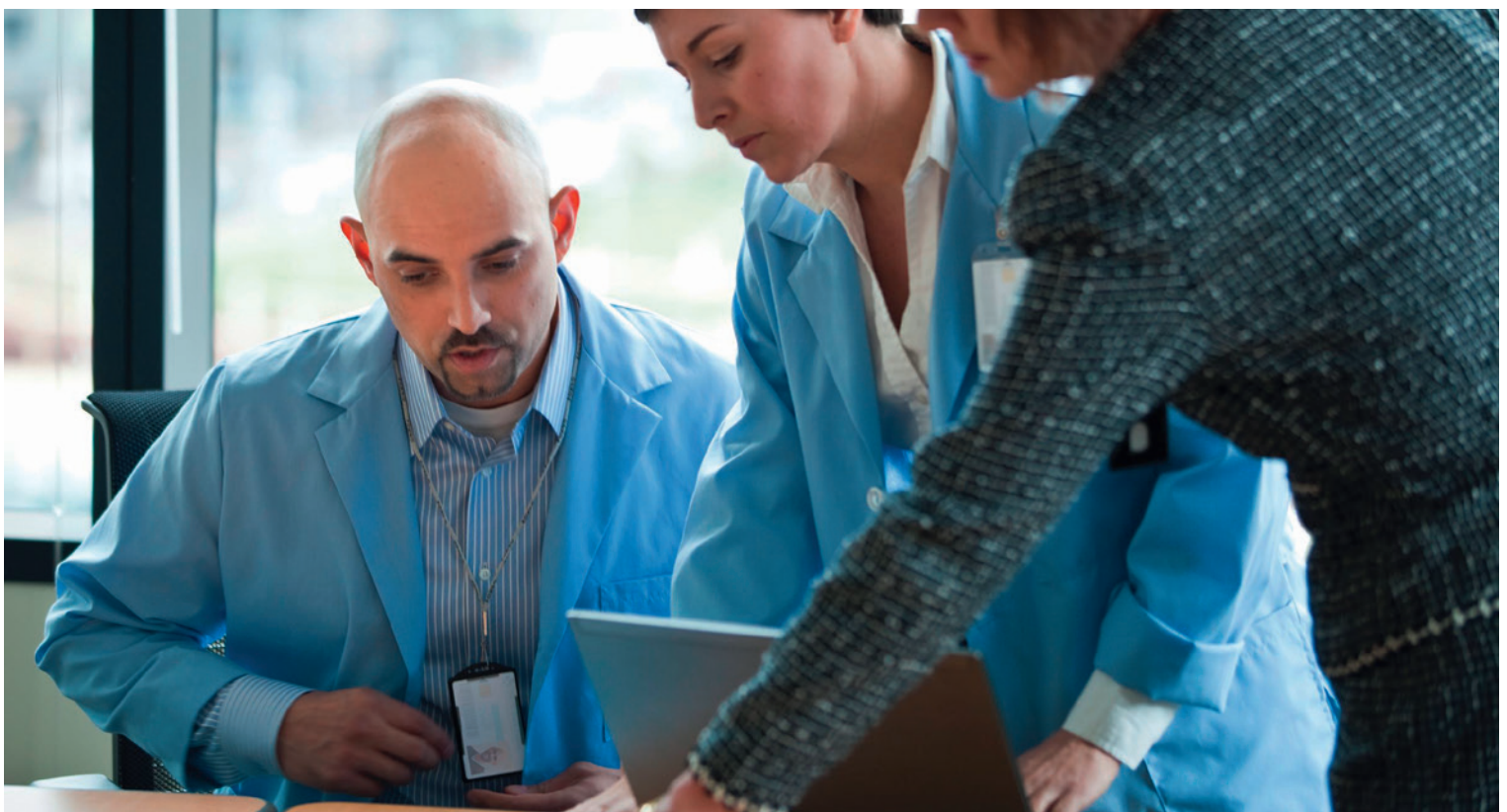
Viele Spitäler beschäftigen sich derzeit intensiv mit der optimalen Digitalisierungsstrategie. Besonders in den Bereichen klinische Dokumentationsunterstützung, telemedizinische Anwendungen und Patientenportale zeigt sich eine grosse Nachfrage nach digitalen Lösungen. Philips ist seit vielen Jahren wichtiger Bestandteil der IT-Infrastruktur von Spitälern und weist ein breites Portfolio an Systemen, Lösungen und Plattformen wie Patientenmanagementsysteme oder Telemedizinanwendungen auf. Mit seinem breiten Health-IT-Portfolio unterstützt Philips spitalübergreifend und schafft Schnittstellen zu ausserklinischen Versorgungsstrukturen. Die Bandbreite an IT wächst kontinuierlich, beispiels-

weise mit dem Zukauf des auf Remote-Monitoring von Herzpatientinnen und -patienten spezialisierten Unternehmens BioTelemetry.

Cloud-Computing bietet entscheidende Vorteile

Cloud-basierte Anwendungen ermöglichen eine sehr schnelle Bereitstellung der Applikationen, sind kundenspezifisch skalierbar und die Abrechnung erfolgt über ein nutzungsbasiertes Vergütungskonzept. So entsteht ein deutlich kontrollierbareres Szenario für die Verwaltung und Nutzung – inklusive der angeschlossenen Medizintechnik. Zudem werden die personellen und infrastrukturellen Ressourcen geschont. Spannend ist Cloud-Computing aber auch für den Bereich der Künstlichen Intelligenz, da hier

Philips unterstützt nicht nur mit dem entsprechenden IT-Portfolio, sondern steht auch als Partner bei der Aufstellung einer IT- und Digitalisierungsstrategie zur Seite.





Die Interoperabilität der Systeme ist entscheidend für eine zukunftsfähige IT-Infrastruktur.

grössere Rechenkapazitäten benötigt werden. Philips bietet hierzu bereits heute eine Bandbreite an Lösungen an, von patientenzentrierten Portalen über vernetzende Interoperabilitätslösungen bis hin zu klinischen Lösungen.

Interoperabilität ist Voraussetzung für digitalisierte Systeme

Bei der Vernetzung verschiedener Systeme ist ein weiteres Thema entscheidend: die Interoperabilität. Mithilfe der Philips Interoperability Solutions lassen sich herstellerunabhängig die unterschiedlichsten Anwendungen und Systeme miteinander verbinden. In welchem Umfang dies geschaffen werden muss, hängt davon ab, welche herstellerübergreifenden IT-Strukturen im Spital etabliert sind. Hier ist auch die Frage nach offenen Schnittstellen und Standards wie HL7 FHIR und IHE äusserst relevant. Die IT-Lösungen von Philips verwenden offene Schnittstellen und arbeiten mit den im Markt etablierten technologischen Standards. Daten werden konsistent akquiriert, abgelegt und bereitgestellt. Die technische Interoperabilität wird gerade auch für die Funktionalität des Gesamtsystems des elektronischen Patientendossiers entscheidend sein.¹

Bei der klinischen IT-Infrastruktur steht Sicherheit an erster Stelle

Eine sichere Nutzung von Patientendaten ist die Grundvoraussetzung für ein digitales Gesundheitssystem. Das gilt auch bei der IT-Sicherheit von Spitälern. Dabei kommt es aber nicht nur auf die Überwachung einzelner Systeme an. Es braucht ein ganzheitliches Konzept für die klini-

sche IT-Infrastruktur. Bei Philips fließen daher Sicherheitsanforderungen für Hard- und Software schon in der Produktentwicklungsphase mit ein. Mit der umfassenden Betrachtung der medizintechnikkonformen Sicherung von Daten und Systemen innerhalb eines Spitals befasst sich das Team vom Cyber Security Service. Der Service beinhaltet Hardware- und Software-Upgrades, proaktive Überwachung, Störungsmanagement und einen standardisierten Ansatz zum Schutz vor Bedrohungen.

Digitale Transformation bildet Fundament für Zukunft

Der technologische Wandel hält einige Herausforderungen für Spitäler bereit, bietet aber auch zahlreiche Chancen. Der starke Digitalisierungsmoment sollte nicht zuletzt zum Nutzen von Patientinnen und Patienten erschlossen werden. Durch die strukturierte Erfassung digitaler Daten werden immer mehr Informationen zur Präzisierung von Diagnosen und Therapieoptionen verfügbar.

Zukünftig soll man dadurch besser verstehen, welche individuellen Merkmale bei einem oder einer Erkrankten vorliegen, und die Effekte von Therapieentscheidungen sichtbar machen können.

Diese Rückkopplung auf den Patientennutzen ist eine wichtige Voraussetzung, um die Vergütung nicht mehr fallbasiert, sondern am Behandlungsergebnis in Relation zu den Kosten auszurichten. Mit einer geschickten Digitalisierung könnte so der Wandel in ein wertorientiertes Gesundheits-

system im Sinne des Value Based Healthcare Gedankens Schritt für Schritt gelingen.

¹ eHealth Suisse. Kompetenz- und Koordinationsstelle von Bund und Kantonen. Technische Interoperabilität. 26.09.2019. Aufrufbar unter: <https://www.e-health-suisse.ch/technik-semantic/technische-interoperabilita-et.html> (abgerufen am 21.04.2021).

Weitere Informationen

Zum digitalen Wandel in Spitälern:
www.philips.ch/healthcare-it

Gerrit Schick ist Head of Health Informatics der Philips GmbH Market DACH.

